

Walter Liggesmeyer - Leben und Werk

Der Maler und Schriftsteller Walter Liggesmeyer wurde am 15.05.1938 in Paderborn geboren und wuchs in Bad Lippspringe auf. Er lebte seit 1958 in Dortmund, besuchte das Abendgymnasium, schloss ein Jurastudium ab und arbeitete ein Jahrzehnt als Justiziar bei einer großen Sparkasse.

Seit 1982 widmete er sich hauptberuflich der Kunst. Seither sind zahlreiche Gemälde, aber auch Gedichtbände, Romane, Erzählungen und Theaterstücke erschienen. Walter Liggesmeyer war Westfale, bodenständig, erdverbunden und weltoffen.



Bad Lippspringe und die ostwestfälische Landschaft prägten sein künstlerisches Schaffen und zeigen sich in der Farbenwelt seiner Bilder. Dieselbe bäuerliche Erde, die ihn künstlerisch so herausforderte, fand er in der Toskana. Doch auch Städte wie Paris übten eine besondere Anziehungskraft auf ihn aus. So entstand im Jahre 2006 sein Pariser Bilderzyklus. Wenn er sich malerisch und sprachlich dem Leid des Menschen hinwendete, entstanden die Bilder seines anderen Ichs, wie 1988 sein Zyklus mit großen Bildern und Gedichten über Auschwitz.

Im Jahr 2004 schuf der Künstler das fünfteilige, zehn Meter breite Werk „Die letzte Schicht“, das sich mit dem Untergang des Bergbaus beschäftigt. Es ist im Eigentum der Stadt Dortmund und befindet sich im Industriemuseum Zollern II / IV in DO-Bövinghausen.

Im Jahr 2005 war eine Ausstellung in Warschau sein BRD-Beitrag zum deutsch-polnischen Jahr. 2012 stellte er als erster deutscher Künstler nach dem II. Weltkrieg seine Arbeiten im Atrium des tschechischen Parlaments in Prag aus.

Seine Werke befinden sich national und international in Galerien, Botschaftsgebäuden, öffentlichen Einrichtungen oder Konzernzentralen. In sozialen Einrichtungen, in Krankenhäusern und psychiatrischen Einrichtungen erfreuen die Bilder insbesondere kranke- und pflegebedürftige Menschen. Die Kunstwerke verleihen dem Healing Environment Tiefe und gute Wirkung, für Patienten wie für Mitarbeiter.

Walter Liggesmeyer war kein Maler, der die Dinge fotografisch abbildete. Er malte oft eher abstrakt, beschränkte sich auf Stimmungen, auf das Wesentliche. Immer aber erstrahlen seine Bilder in bunten, reinen und strahlenden Farben.

Die Presse schreibt, das Besondere an seinen Gemälden sei die „Farbe und die erdige Sinnlichkeit“ der Bilder, inspiriert durch ostwestfälische Landschaften und die Farben der Toskana und mediterranen Landschaften.

Doch Walter Liggesmeyer war nicht nur Maler und Schriftsteller, auch gesellschaftspolitische und soziale Themen interessierten ihn. Er engagierte sich in seinem Werk aktiv für Solidarität, Toleranz und Vielfalt und gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Er war Mit-Initiator des Dortmunder Manifestes 2010, des II. Dortmunder Manifestes 2013 und des III. Dortmunder Manifest Dezember 2015 (www.dortmunder-manifest.de) und aktiv bei Pro-Dortmund (für Vielfalt, Toleranz)

In seiner SPD trat er für den demokratischen Sozialismus und für soziale Gerechtigkeit ein. Sich gewerkschaftlich zu organisieren, war für ihn selbstverständlich.

Er engagierte sich durch Bilderspenden, die verkauft oder versteigert wurden: in der Obdachlosenhilfe, für die Olga-Stiftung in Prag oder für den Verein „Freunde für Russland“ oder führend in einem Initiativkreis für Benefizveranstaltungen für Tschernobyl-Kinder, für Haiti-Erdbebenopfer, Hospize in Dortmund oder zuletzt für Unicef mit Hilfen für traumatisierte Kinder in Kriegsgebieten. Er war aktives und förderndes Mitglied der AWO, des ASB, des DRK und im Förderverein der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache-Internationales Rombergparkkomitee. Mitglied war er auch in der Fördergesellschaft des Fritz-Hüser-Institutes für Literatur und Kunst der Arbeitswelt. Zuerst in der Auslandsgesellschaft Deutschland, später dann bis zu seinem Tode war er Vizepräsident des Vereins Kulturbrücke-Mittel-/Osteuropa mit Sitz im Honorarkonsulat der tschechischen Republik NRW in Dortmund.

Zurück zu seinem künstlerischen Schaffen: Walter Liggesmeyer ist keiner Stilrichtung eindeutig zuzuordnen. Seine unverkennbare, ja explodierende Farblichkeit ist das Herzstück seiner Kunst. Es lassen sich verschiedene von Brüchen und Experimentierphasen durchsetzte Werkabschnitte feststellen, immer getragen von einer einzigen Grundidee, den Ausdrucksmöglichkeiten der Farbe. Mit all der Farbe will er seine Empfindungen und Gefühle ausdrücken. Er bemühte sich nicht um eine detaillierte, wirklichkeitsgetreue Darstellung.

Ein aus den Gesetzen des Inneren heraus interpretiertes Weltbild und ein Raumgefühl, in dem die Gegenstände eine symbolische Bedeutung gewinnen und eine Unmittelbarkeit, die den Betrachter faszinieren, finden sich konzentriert in seinen Werken. Zur Seele seiner Malerei gehörte auch seine eigene Kindheit und Jugend, aus diesem Schatz schöpfte er.

Seine Bilder erstrahlen durch das ihnen innewohnende Licht seiner Farblichkeit. In seiner pastosen Pinsel- und Spachteltechnik setzte er helle, zum Teil reine ungebrochene Farben locker nebeneinander und erzielt so eine lichtdurchflutende Atmosphäre. Der einzelne Bildgegenstand tritt zurück oder löst sich schließlich fast vollständig im Farbgefüge auf. Der Sinn für Farbe, die Art des Sehens und Wahrnehmens, das Gefühl für Licht, die Veränderungen im Jahresrhythmus, das Leid der Menschen, wehmütige Erinnerungen, Träume, Sehnsüchte, Sinnlichkeit und Lust - das alles ist Teil von ihm, ist Teil seines kreativen Werkes. „Gemaltes Licht“ und „duftende Farben“ - Die Poesie seiner zumeist unbetitelten Gemälde liegt in der Seele des Betrachters und es ist seine Kunst, sie dort zu erwecken.

Walter Liggesmeyer malte fast täglich, mit Vehemenz und unerschöpflicher Vitalität. „Ich glaube, ich muss reinweg aus mir heraus malen, wie man sagt, aus dem Bauch, damit gewinnt man seine völlige Freiheit. Als Jurist habe ich gelernt, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Wenn ich mich durch meine Bilder und Worte einer anderen Sprache bediene, so deshalb, um deutlicher zu werden. Es drängt die Zeit. Der Mond schon wieder dunkelt.“

In seinem literarischen Werk mit Gedichten, Romanen, Theaterstücken und Erzählungen erschuf er Sprachbilder und außergewöhnliche Wortschöpfungen, die den Leser tief in die Seele des Autors eintauchen lassen. Sein literarisches Werk berührt durch Bilder und Sprachklang und fürwahr oftmals erst beim langsamen und zweiten Lesen zur Erkenntnis und zum Verstehen. Als Schriftsteller nahm er immer wieder autobiografisches in den Fokus sowie „Beladene und Entrechtete“, Menschen am Rande der Gesellschaft, für die er gesellschaftliche Teilhabe einforderte.

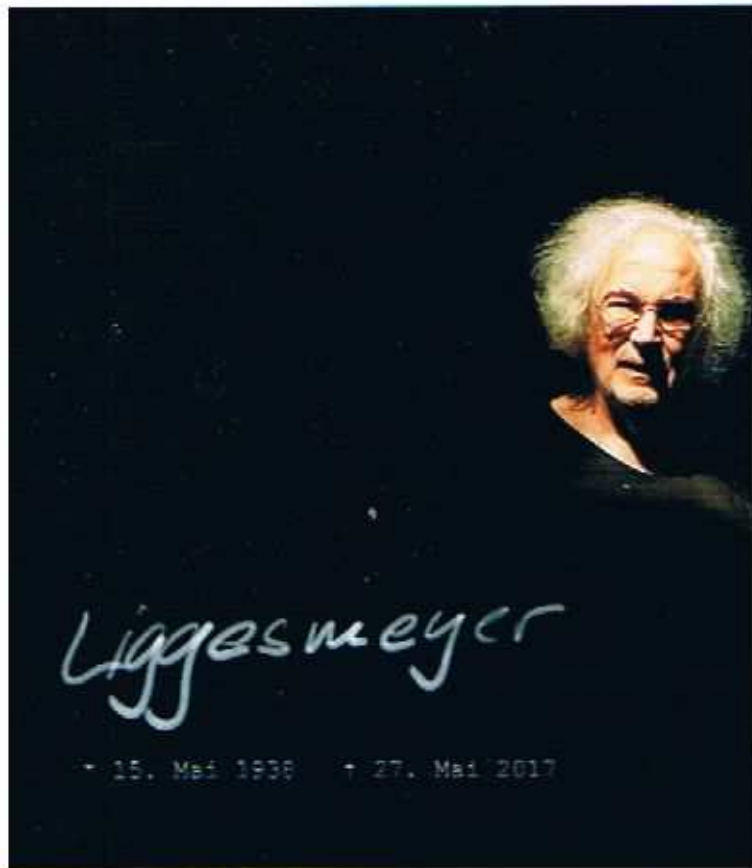
Literarische Veröffentlichungen:

- 1982 „Meine Erde“, Lyrik und Prosa, Wulf-Verlag Dortmund
- 1984 „Eisenmond“, Lyrik, Padligur-Verlag Hagen
- 1986 „Liebe und Tod“, Gedichte, ebda.
- 1989 „Schwarze Zeit“, Gedichte, ebda.
- 1992 „Mein Kind trägt Locken“, Bilder und Gedichte (Auschwitz-Zyklus) ELS-Verlag Gießen
- 2000 „Erzähl mir von Libellen“, Gedichte, ebda.
- 2003 „Im Fadenkreuz der schwarzen Sonne“, Roman, Edition literarischer Salon Gießen
- 2006 „Wenn blauer Regen fällt“, Gedichtband, Athena-Verlag Oberhausen
- 2009 „Orest in Aplerbeck“ Skript für ein Theaterstück
- 2010 „Die Beichte“ Skript für ein Theaterstück
- 2014 „Kirschenküsse und trauernde Asche“, Gedichtband, Athena-Verlag Oberhausen
- 2015 „Weiße Nächte an der Newa“, Erzählung (Skriptform)
- 2015 „Der Mann in der roten Badehose“, Erzählung (Skriptform)
- 2017 „Als die Drachen flogen“: eine unvollendete autobiografische Erzählung

Walter Liggesmeyer starb am 27.05.2017 im Alter von 79 Jahren.

Eine Auswahl der Kunstwerke im Internet unter www.fischer-bild.com

Georg Deventer, Dortmund - Mail: gus.deventer@arcor.de und Tel. mobil : 0172-271 48 63
Pfungsten 2017



Liggesmeyer

* 15. Mai 1938 † 27. Mai 2017